

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnements nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 8 S.

Nr. 21.

Nagold, Montag den 8. Februar

1897.

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Prämierung von Schafvieh.

Am Freitag den 26. März d. J. wird in Smünd die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.

Für diesen Zweck sind folgende Bestimmungen gegeben:

- 1) Die ausgesetzten Preise sind:
 - a. für die besten, höchstens vier-schaukeligen Widder je 2 Preise zu 80 M., 70 M., 60 M., 50 M.,
 - b. für die besten, mindestens vier-schaukeligen, höchstens sechs-schaukeligen weiblichen Tiere je zwei Preise zu 70 M., 60 M., 50 M., 40 M., zusammen 16 Preise mit 960 M.

2) Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 26. März d. J. vormittags 9 Uhr, in Smünd auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben.

Der Platz für die Schafschau wird durch Anschlag an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.

3) Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß ihre Tiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande gezüchtet worden sind.

4) Die Bewerber um die für weibliche Tiere ausgesetzten Preise haben wenigstens zwanzig Stück, darunter mindestens 10 Mutter-schafe mit ihren Lämmern auszustellen.

Bei der Zuerkennung der Widderpreise wird die Anzahl guter Zucht-tiere, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, berücksichtigt werden.

5) Bei Zuerkennung der Preise kommt sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle als auch die Reichwolligkeit, der gute Körperbau und die gute Pflege der Tiere in Anschlag.

6) Diejenigen, welche im letzten Jahre in Urach für Widder und Schafe einen Preis erhielten, können für die gleichen Tiere in diesem Jahre nicht als Bewerber auftreten.

Auch wird keinem Züchter mehr als ein Preis für Widder oder Schafe zuerkannt.

7) Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der Zentralstelle ernannt.

8) Den Schafzüchtern, welchen einer der sechzehn Preise zuerkannt wird, wird der Preis auf dem im Septbr. d. J. abzuhaltenden landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt eingehändigt. Auch haben die Preisträger eine kleinere Anzahl ihrer prämierten Tiere auf dem Fest in Cannstatt gegen eine ihnen zu reichende billige Reise-Entschädigung vorzuführen.

Stuttgart, den 29. Januar 1897.

v. D. W.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Febr. Erste Beratung des Entwurfs einer Grundbuchordnung. Staatssekretär Nieberding: Der vorliegende Entwurf betreffe ein schwieriges Gebiet des bürgerlichen Rechts, die Durchführung des Immobilien-sachenrechts. Man habe vorsichtig vorgehen müssen, da man in das bestehende Recht eingreifen mußte. Die Prüfung war eine sorgfältige. Das Liegenschaftsrecht beruhe auf dem Grundsatz, daß der Grundbesitz in die öffentlichen Bücher eingetragen werden soll. Im Einführungs-gesetz des bürgerlichen Gesetzbuchs sind die Modalitäten der Eintragung den einzelnen Staaten überlassen, aber das materielle Recht soll ein einheitliches bleiben und bedarf der einheitlichen Festsetzung im Hinblick auf den Bodencredit, die Rechtswirkungen der Eintragung u. s. w. Die Vorlage beruhe auf den Grundsätzen des preussischen Grundbuchrechts,

die Abweichungen beruhen auf den Konsequenzen des bürgerlichen Gesetzbuchs. Für einzelne Punkte seien den Einzelstaaten Ergänzungsgesetze vorbehalten. Spahn (Zentr.) ist mit dem Entwurf im allgemeinen einverstanden und beantragt die Ueberweisung an eine 16er Kommission, welche die Novelle zum Zwangsvollstreckungs-gesetz vorzubereiten hat. Redner macht eine Reihe von Ausstellungen und wünscht u. a. die Zuweisung der Beschwerdefachen an ein Oberlandesgericht in jedem Staat. Graf Limburg (konf.) steht dem Entwurf ebenfalls sympathisch gegenüber und schließt sich dem Antrag auf Ueberweisung an die Kommission an. Kaufmann (freif. Volksp.) hält den Entwurf nicht für eine vollständige Grundbuchordnung. Er stimmt der Ueberweisung an die Kommission bei. — Die Vorlage wird schließlich nach dem Antrage Spahn einer 16gliedrigen Kommission überwiesen. — Hierauf folgt die erste Beratung der Vorlage über die Konvertierung der 4prozentigen Reichsanleihe. Die zweite Beratung wird ohne Kommissionsberatung im Plenum stattfinden. — Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Berlin, 4. Febr. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Antrags Kuer, wonach die Regierungen bis zur nächsten Session einen Gesetzentwurf vorlegen sollen, wonach die regelmäßige tägliche Arbeitszeit für alle im Lohn, Arbeits- und Dienstverhältnis in Gewerbe, Handel, Industrie und Verkehr beschäftigten Personen auf 8 Stunden festgesetzt werden soll.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 8. Febr. Erwartungsvolle Mienen sah man am Samstag Abend bei den zahlreichen Theaterbesuchern im Gasthof „s. Hirsch“, wo der Militär- und Veteranen-Verein unter Mitwirkung seines Sängerkranzes das Lustspiel „Nicht Ja.“ von Th. Vischer aufführte. Wenn der alte Vischer dieses köstlich-naive Luisele (Fr. A. Plomm) noch gesehen hätte, würde er sich gewiß persönlich bei ihr bedankt haben. Sie war ein echtes, schwäbisches Pfarrers-töchterchen und gab ihre Rolle mit jener ungeläuteten Natürlichkeit und Herzlichkeit die dem Zuschauer eine wirkliche Freude bereite. Ihr Papale der Herr Detan Klemme (H. Schneidermeister Walz) gab uns ein treffliches Bild von einem in Ehren ergrauten, streng rechtlichen, dabei etwas pedantischen Alten, der eben sein Luisele in besten Händen wissen wollte; deshalb sollte sein Schwiegerohn in spe ein Ia. Examen gemacht haben; H. Walz spielte seine Rolle gewandt, dabei den Ton eines schwäb. Pfarrers in Sprache und Haltung mit großer Wahrheit treffend. Seine Frau Auguste (Fr. Anna Maier) imponierte durch ihr ruhiges, bestimmtes Auftreten, vermischt mit einem feinen Zug von Herzengüte für ihr liebendes Töchterchen Luisele. Sie verstand es, den Alten in natürlichster Weise zur Vernunft zu bringen. Der Liebhaber im geistlichen Gewand Vikar Berner (H. Geschäftsführer Kohler) ließ sich s'Fädele vom Mädele so wohl schmecken, daß man sich eigentlich ob seiner etwas blaffen Gesichtsfarbe wundern mußte; war es die gut gespielte innere Erregung beim Anblick seines geliebten Luisele oder hatte er ein wenig zu stark aufgetragen? Er zeigte den aufrichtigen, verliebten und bangenden, von Eifersucht geplagten Freier in seinen quälenden Zweifeln und seiner ganzen Hilfslosigkeit, die er aber gegenüber dem „Berliner Better“ und den „Lumpen“ in schneidiges Auftreten zu lehren wußte, das dann in der Schluß- und Ruffzene wohl am deutlichsten hervortrat. Seinen anfänglich gefürchteten und verkannten Sekundantenlieutenant Schmid (H. Schmiedmstr. Broß) (einer prächtigen Figur) öffnete er sein ganzes Herz und fand in ihm nicht den Eroberer, sondern den besten Fürsprecher. Der Berliner Better (H. Buchbindermstr. Strähle) verstand es vortrefflich, das lebhafteste Temperament des Norddeutschen mit einer verbläffenden Zungen-

fertigkeit darzustellen, mußte aber doch vor den bedächtigen, aber ebenso gerechten als derben Zurechtweisungen seiner schwäbischen Hausgenossen die Flagge streichen. Wie gelungen wußte er sein Staunen ob der korrekten Aussprache des Hochdeutschen seitens des schwäbischen Lieutenants zu „markieren“. Und s'Mabele (Fr. M. Günther) wie frisch und munter trat sie auf, wie hantierte und schwätzte sie so recht schwäbisch! Man mußte sich sagen, das ist eine brave, kernige und treue Seele, die viel zum Gelingen des Verbindungsplans zwischen Luisele und dem Vikar beitragen kann. Die Gemeinderats-sitzung hätte nicht drastischer, bezw. komischer gegeben werden können; da war ein jeder am richtigen Platz; der zaudernde Schultheiß (Herr Essig) der trockene, aber fromme Gemeindepfleger (H. Wagner), der biedere Schulmeister (Herr Sieb), der schneidige Förster (Herr Grüninger) und wie sie alle heißen. Besonders Vergnügen machte uns aber auch die Lumpensitzung unter dem Vorsitz des Franzosenhannes, der sich bei seinen anderen Hantieren in gewaltigen Respekt zu setzen wußte, nicht nur vermöge seines echten Ziegenheiners, sondern auch seines fürchterlichen Aussehens und verwegenen „Französisch“ halber. Das Gesamt-spiel gieng glatt und prompt, die einzelnen Szenen brachten heitere Einzelheiten in Hülle und Fülle, so daß man damit schließen kann, allen Mitwirkenden, namentlich aber auch dem verdienten Regisseur Hr. Oberlehrer Griesinger den besten Dank zu sagen. Vor und nach dem Theater, welches gestern Sonntag Abend wiederholt wurde und gut besucht war, wurden die Anwesenden durch abwechslungsreiche und schöne Vorträge seitens des Sängerkranzes erfreut.

Nagold, 8. Febr. Der Erreger der Maul- und Klauenseuche ist entdeckt, und zwar von einem rumänischen Veterinär-Inspektor H. Starcovic. In der „Berl. Tierärztl. Wochenschrift“ teilt H. J. St. Jurtuna, Chef du service vétérinaire, näheres über die bedeutsame Entdeckung mit. Starcovic ist es zuerst nach unzähligen Versuchen gelungen, die Mikroben zu finden, und er hat viele Experimente an Tieren gemacht, die von Erfolg gekrönt waren. Vor einigen Tagen wurden diese Versuche an der tierärztlichen Hochschule und unter Kontrolle des Instituts wiederholt. Der Bazillus Starcovic erzeugt die Krankheit, bei Kälbern die Aphtenseuche, in klassischer Form, so daß über seine Spezifität kein Zweifel mehr besteht. Herr Starcovic hat die morphologischen Untersuchungen über das Bakterium beendet, und es bleibt ihm nur übrig, seine Studien vom pathologisch-anatomischen Standpunkt aus zu vervollständigen. Der Bazillus der Maul- und Klauenseuche hat das Aussehen und fast die Dimensionen desjenigen des typhösen Fiebers beim Menschen, er besitzt die Eigenschaft, sich zu bewegen, und bei Anwendung eines speziellen Färbeverfahrens erkennt man, daß er mit sehr großen wellenförmigen Geißeln ausgestattet ist. Die Virulenz (Ansteckungs-kraft) erhält sich in jeder beliebigen Kultur bis zu sechs Monaten.

Stuttgart, 3. Febr. Unsere Ortsvorsteher lehnen sich neuerdings, wie aus einigen „Eingefandt“ der „W. Gemeinbez.“ hervorgeht, energisch dagegen auf, daß die Landjäger bei ihren Nachstreifen, auch wenn nichts zu melden ist, sie aus dem Schlafe wecken. Die Ortsvorsteher wünschen, die Sache möge geregelt werden, wie in Baden, wo der Gendarm, wenn er nichts in einem Ort kommt, einfach in sein Dienstbuch einträgt: „Ortsvorsteher ruht.“

Stuttgart, 5. Febr. Herr Rektor Dr. Egelhaaf hielt heute Abend im Württembergischen

Verein für Handelsgeographie einen sehr interessanten Vortrag über „Die deutschen Städte im sechzehnten Jahrhundert“. Einleitend bemerkte Redner, daß es ein weitverbreiteter Irrtum sei, zu glauben, der Niedergang der Hanse und der Städte überhaupt sei eine Folge der Entdeckung Amerikas und des Seeweges nach Ostindien gewesen. Eingehend beschrieb er den Kolonisationsversuch der Augsburger Patrizierfamilie Welser in Amerika. Im Jahre 1528 rüstete dieselbe 3 Schiffe aus; die Expedition nahm im Einverständnis mit Kaiser V von der Nordküste Südamerikas Besitz, erst im Jahre 1554 wurde ihr Recht von Madrid aus für erloschen erklärt, und mußten sie die Kolonie verlassen, ohne besonderen finanziellen Erfolg gehabt zu haben. Auch damals ging es mit den Erträgen der Kolonien nicht so rasch, was sich die heutigen deutschen Kolonialfeinde merken sollten. Als weiteren Beweis, daß die deutschen Kaufleute von damals auf dem Platz waren, teilte Redner folgendes mit: der König von Portugal war damals in der Lage allein Pfeffer und sonstige Gewürze nach Europa liefern zu können. Der Kr. kostete ihn 14 fl., für 72 fl. wurde er in Antwerpen abgegeben. Die deutschen Kaufleute boten den Portugiesen 80 fl. an und verpflichteten dieselben den Kr. an dritte nicht unter 96 fl. abzugeben. Damit hatten sie die Preisbildung für das deutsche Reich in der Hand und nützten es dann allerdings in einer Weise aus, daß die Regierungen genötigt waren ihnen entgegenzutreten. Die Bedeutung der damaligen Reichsstädte erhellt am besten an den Beiträgen, welche dieselben für Reichszwecke abzugeben hatten. Es waren damals für eine bestimmte Reichs-Einrichtung zusammen 22,000 fl. aufzubringen, daran mußten beispielsweise Ulm 600, Danzig 400 fl. aufbringen. An einem zu bildenden Reichskriegsschatz bezahlten z. B. Sachsen und andere größere Länder je 11,000 fl., Köln 10,000, Metz und Nürnberg je 9000 fl., Ulm und Lübeck je 5600 fl. In Regensburg erließ in jener Zeit der Magistrat eine Anordnung, wonach diejenigen Frauen mit Strafe bedroht wurden, die mehr als 18 Röcke und Mäntel besaßen. Auch nach dem Schmalkaldischen Kriege hatten sich die Städte bald zu neuer Blüte emporgehoben. Mit dem Schluß des 30jährigen Krieges war es denn allerdings um die Städte sehr schlecht bestellt.

Dehringen, 3. Febr. Die deutsche Partei trat gestern im Gasth. z. Adler zusammen, um zur Frage des Proportional-Wahlsystems Stellung zu nehmen. Nach einem äußerst klaren Vortrag über die Vorteile sowie über die Unzutraglichkeiten dieses Systems seitens des Vorstandes H. Prof. Goppelt konnte man sich dahin, es solle bei der nächsten Landesversammlung betont werden, daß die Forderung betr. die Herstellung einer reinen Volkstammer in den Vordergrund zu treten habe, und daß zunächst dies erreicht werden solle, sei es nun mit oder ohne Proportionalwahlen.

Leutkirch, 6. Febr. Nachdem vor kurzem Kaufmann Sauter sein Amt als Hospitalpfleger abgegeben hat, wurde gestern in der Sitzung des Stadtrats Kassier Weißer der Krankenversicherung zum Hospitalpfleger gewählt.

Berlin, 5. Febr. Das Komite für die Hundertjahrfeier Kaiser Wilhelms des Großen ist im Begriff, für den 22. März d. J. ein Nationalfest für Schulen, Vereine, Kommerse, wie für alle sonstigen Feiern dieses denkwürdigen Tages herauszugeben. Von zahlreichen Einsendungen ist eine des Professors Dr. Hans Meyer in Berlin als die vorzüglichste gewählt worden. Aus der Reihe der zu dieser Dichtung ausgeschriebenen Kompositionen ist die des Prof. Theodor Krause gewählt. Das Lied soll in kürzester Frist erscheinen und allen Volkskreisen des In- und Auslandes zugänglich gemacht werden. — Im neuen Reichstagsgebäude ist am Samstag die konstituierende Versammlung zur Einrichtung deutscher Nationalfeste abgehalten worden. Die Versammlung nahm einstimmig und mit großer Begeisterung den Plan, das erste deutsche Nationalfest im Jahr 1900 abzuhalten, auf. In das Präsidium werden 3 Herren gewählt, deren Wahl durch Zuwahl auf 48 erweitert werden soll. Ueber die Wahl des Ortes wurde kein hindernder Entschluß gefaßt.

Ausland.

Zur Weltausstellung von 1900 hat die französische Staatsdruckerei ein Werk von 3 bis 4 Bänden unternommen, zu welchem die Vorarbeiten

nicht weniger als 3 Jahre dauern und das „Histoire de l'Imprimerie de France“ betitelt ist. Es wird auf Bestellung des Unterrichtsministers unter Anwendung eines besonders feinen Papiers und von Buchstaben gedruckt, die aus der Zeit Francois I und dem Jahre 1693 herkommen und von der Staatsdruckerei aufbewahrt wurden. Ueber 1600 Stiche, welche die gesammelten Dokumente reproduzieren, sind dem Buche beigegeben.

Rom, 6. Febr. Der Papst empfing gestern Abend den Prinzen Heinrich v. Orleans in einer etwa 2 Stunden dauernden Audienz und später den Begleiter des Prinzen, Grafen de Lasalle. Der Prinz stattete später dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla einen Besuch ab.

Rom, 6. Febr. Die Bewegung unter den Studenten dauert fort. In Neapel wurden die durch Studenten hervorgerufenen Unruhen gestern fortgesetzt, so daß die Truppen einschritten. Mehrere Polizeigewalttätigen wurden leicht verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In Turin ordnete der akademische Rat infolge von Kundgebungen die Schließung der Universität an.

Konstantinopel, 5. Febr. Die Lage auf Kreta ist sehr ernst. Die Aufständischen wollen nur die Waffen niederlegen, wenn die Truppen die Feindseligkeiten einstellen. Das Konsularkorps und der Bali bieten alles auf, um eine Beruhigung herbeizuführen. Der Justizminister ist hierher wieder zurückgekehrt. Der französische Militärattaché Oberst reist infolge der letzten Ereignisse abermals nach Kreta. Zahlreiche Klöster werden behufs Durchführung des Verbots nächtlicher Gebete militärisch besetzt.

Kleinere Mitteilungen.

Unterjettingen, O.A. Herrenberg, 5. Febr. Gestern abend 7 Uhr brannte das Wohnhaus samt Doppelschauer des Bauern Stelbusch nieder. Brandstiftung wird vermutet.

Kottweil, 2. Febr. Von der „Kose“ in Neulirch ging laut „Schwarzburger“ gestern abend ein Nachbar aus Jepsenhan nicht als Hungerleider nach Hause. Nachdem er mit Behagen eine Leberwurst und 2 B.-k-n verspeist hatte, schmol sein Mälein und erbot er sich, während einer Stunde weitere 12 Würste zu verschlingen. Besagt, gethan — 5 Minuten von Ablauf der Frist hatte er sein verrichtendes verrichtet. Kurze Zeit darauf ließ er sich als Defekt eine Portion Schweizerkäse vorsetzen und erbot sich noch 20 Glas Bier zu trinken, aber — es war genug des graufamen Speis. Eine unter den Gästen veranstaltete Kollekte ergab die Zehne dieses Vesperleins.

Tuttlingen, 2. Febr. In der Ludwigsdhaler Straße entstand in der Nacht vom Samstag auf Sonntag zwischen jungen Leuten ein Streit, wobei ein verheirateter Schuhmacher das Messer zog und zwei ledigen Arbeitern an der Brust nicht unbedeutende Verletzungen beibrachte. — Bei der gestern abend stattgefundenen Plenarversammlung des Gewerbevereins kamen als Neufindung zur Besichtigung und Besprechung 1 Werkzeugtaschenscheere, 1 verstellbarer Schraubenschlüssel, Baumschere, 2 Sinaile für Zierlinien, 1 Haarrodner, 1 Cigarrenschäler und 1 Dosenräger. — In der Versammlung des evang. Männervereins hielt Amtsrichter Dr. Schneider einen Vortrag über das Recht vor Gericht; praktische Hinweise für Rechtsuchende.

Bläckerhausen, 5. Febr. Zu welchen Taten die „Eiserfucht“ führen kann, zeigt, wie die „Kemsztg.“ berichtet, folgendes Beispiel: Am Lichtmessfesttag war hier ein Hochzeit im Gasthaus zum „Lamm“. Bei derselben tanzte die verheiratete Einwohnlerin K. mit einigen tanztüchtigen Besuchern. Zwei ihrer Kolleginnen wurden darob nun derartig eifersüchtig, daß sie auf Rache sann. Als die K. am andern Tag in das Geschäft ging, riefen die beiden sie in ihr Wohnhaus herein mit der Bemerkung, sie müßten ihr etwas mitteilen. Nichts Schlammes ahnend, folgte die K. dem Rufe. Allein die wichtige Mitteilung bestand darin, daß sie eine Tracht Prügel bekam und ihr die Zöpfe abgeschnitten wurden! Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Den Hopsabschneiderinnen dürfte eine Strafe zu teil werden, daß ihnen die Lust zu ähnlichen Experimenten vergeht.

Geislingen, 5. Febr. Ein angeblicher Raubfall wird aus Eobach berichtet. Gestern abend 5 Uhr habe sich ein Unbekannter in das Haus der Crescentia Nummer eingeschlichen und dort deren allein anwesende Pflgetochter, ein 20 Jahre altes Mädchen namens Kimmel überfallen. Dieselbe sei von dem Räuber so gewürgt worden, daß sie in Ohnmacht gefallen sei. Der Täter habe sich dann aus einer Kommode 300 Mk. in Gold angeeignet und das Weite gesucht, ohne daß man bis jetzt seine Spur gefunden hätte. Es soll nach Aussage des Mädchens ein großer Mann mit rottem Vollbart sein. Das Ergebnis der Untersuchung bleibt abzuwarten.

Gwand, 6. Febr. Heute vormittag wurde, laut „Kemsztg.“, die Frau eines Arbeiters auf dem Wochenmarkt ertappt als sie einer Händlerin 25 Stück Eier entwendete. Die Diebin, welche ihr unaufrichtiges Geschäft schon längere Zeit treiben soll, wurde auf die Wache sifziert und steht nun ihrer Bestrafung entgegen.

Sigmaringen, 4. Februar. Große Aufregung herrscht beim hiesigen Postamt seit gestern abend 7 Uhr. Die Bahnpost des von Ulm kommenden Zuges überwieß

an das hiesige Postpersonal eine Postsendung mit 40,000 A. Wert an den bald darauf nach Ulm abgehenden Postzug; die Sendung gelangte aber nicht an diesen Zug. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß die Sendung von dem württ. Postpersonal an das Personal der Reichspost richtig übergeben wurde, daß aber der betreffende hiesige Bedienstete das Kistchen auf das Trittbrett des Bahnpostwagens legte und es mitzunehmen vergaß. Als man auf dem hiesigen Postamt das Fehlen der Sendung wahrnahm, war der Zug bereits abgefahren. Es wurde sofort nachtelegraphiert, die Sendung lag aber nicht mehr auf dem Brett. Sowohl gestern abend als heute früh wurde die Bahnstrecke abgesehen, jedoch erfolglos. Falls die Sendung nicht von unberufener Hand weggenommen wurde, was wohl kaum der Fall sein wird, so ist sie zweifellos von dem Brett auf der Fahrt zur nächsten oder übernächsten Station heruntergefallen, wobei leicht möglich ist, daß sie in das Hochwasser der Donau oder bei der Ueberfahrt über die verschiedenen Brücken in die Donau selbst fiel.

In Neuwied stand die letzte überlebende unverheiratete Tochter Kasseiens, des Gründers der nach ihm benannten, der Wohlhabt der Landbesiedler dienenden Genossenschaften. Es ist weiteren Kreisen nicht bekannt, wie viel die Organisation dieser Vereine der genannten Dame verdankt. Sie hat jaerlang ihrem Vater, als er erblindet war, als G.-heimsekretär diene und alle Sorgen und Mühen, welche der Verbreitung seiner Ideen sich in den Weg stellten, mit dem Vater mutig und ausdauernd getragen und unermüdet mit ihm gearbeitet. In der Geschichte der Entwicklung des deutschen Genossenschaftswesens verdient ihr Name daher mit Ehre genannt zu werden.

Ein Siebenschläfer. Aus Riedheim berichtet man der „Straßb. Post“: Ein etwas über 20 Jahre alter Bauernknecht legte sich am Sonntag abend den 10. Januar zum Schlafen nieder und wachte erst am Freitag den 22. Jan., also nach 12 Tagen, wieder auf. Der junge Mensch, der in den letzten zwei Jahren Spuren von Geistesunfähigkeit zeigte, aber in letzter Zeit völlig gesund war, hatte am Samstag, den 9. Januar, bei einem Nachbar gedroschen und bei der Gelegenheit einen Dreikönigsstuden erhalten. In den 12 Tagen seines Schlafes lag er ganz unbeweglich. Der Puls schlug regelmäßig, die Nahrung mußte ihm auf künstlichem Wege zugeführt werden. Daß er alle 2 Stunden mit kaltem Wasser vollständig abgewaschen wurde, hatte auf den Schläfer nicht den geringsten Einfluß. Endlich, am zwölften Tage an einem Freitag Morgen, suchte er zuerst etwas mit den Füßen und dann mit den Händen. Gegen Mittag wachte er ganz auf und wollte sogleich aus dem Bette; er fragte auch sogleich nach dem Königstuden. Seine Eltern sagten ihm, er solle nur noch schlafen, er habe ja noch Zeit. Er aber sagte: „Es ist ja Montag, ich muß doch dem Nachbar dreichen helfen.“ „Montag? Mich, es ist Freitag, du hast zwölf Tage geschlafen!“ erzählten ihm die Eltern. Er wollte es durchaus nicht glauben. Der junge Mensch, der völlig gesund erwacht ist, gibt an, während seines Schlafes nichts gesehen und nichts gehört zu haben. Mit denselben Gedanken, mit denen er sich zu Bett gelegt hat, ist er wieder aufgestanden.

Domburg, 4. Febr. (Spulgeschichte.) Dieser Tage fand vor dem hiesigen Schöffengericht eine Verhandlung statt, die sich unter unausgesprochener Feiterheit des Publikums abspielte, nämlich eine Anklagesache gegen die junge Ehefrau eines Wirts von Gonsenheim und deren beide Dienstmädchen wegen groben Unfugs, welchen sie dadurch begangen hatten, daß sie im Dezember v. J. vorgaben, die Wirtsfrau sei wiederholt von einem Unbekannten belästigt worden, der ihr zuerst eine schönverzierte Karte mit einer Liebeserklärung zugeschickt hätte, während erwiesen war, daß die beiden Dienstmädchen die Karte selbst im Auftrage ihrer Dienstherrin gekauft und sie ihr auf ihr Geheiß im Beisein ihres Mannes übergeben hatten. Später wurden Attentate simuliert, indem leere Flaschen durch das Küchenfenster nach der Frau geworfen wurden, angeblich von demselben Fremden, in Wahrheit aber durch die Dienstmädchen, und es wollte die Frau sogar eines abends in ihrem Zimmer von jenem mit einem gesickten Dolch bewaffneten Fremden bedroht und in unstilliger Absicht bedrängt worden sein, worauf er wieder in unerklärlicher Weise verschwand. Der ganze Ort geriet durch diese Schauermärchen in Aufruhr und Gendarmerie und Ortspolizeibeamte standen wiederholt vergebliche Wache, um den frechen Attentäter zu ertappen, bis sich zuletzt die Mythisation herausstellte, die nur zum Zweck hatte, die Eiferfucht und Liebe des Ehemannes der jungen Frau zu entzünden. Heute endigte die Affäre mit einem Schuldscheid, welches gegen die Wirtsfrau, deren Phantasie anscheinend durch das Lesen von Kolportage-Romanen irreführt war, als die Anklägerin, auf eine Geldstrafe von 20 Mk., gegen die beiden Dienstmädchen aber auf eine Geldstrafe von 8 Mk., resp. einen gerichtlichen Verweis erlankte.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

6 Meter Belfort Winterstoff zum Kleid f. M. 2.40 Pfg.
7 " Damentuch solid, Qualität " " 3.80 "
7 " Levantint (gar. waschicht) " " 2.80 "
6 " Flanel, bedruckt " " 3.90 "
7 " Cheviots Diagonal, f. Qual. " " 1.54 "

Gelegenheitskäufe in Woll- und Wajshoffen
zu reduzierten Preisen
versenden in einzelnen Metern, Roden, sowie ganzen
Stücken franco ins Haus, Muster auf Verlangen umgehend
OETINGER & Co., Frankfurt am Main.
Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Surzun zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfg., Cheviots
zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Diezu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 3, Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Jafer) Nagold.

Im ver-
bezirk nachfolg
Nagold.

Gällingen.
Haiterbach.
Oberschwanden
Oberthalheim

Bronnorf.
Rohrdorf.
Unterthalheim

Wildberg.
Die Glä
bei der unterz
Den 8.

In der
der Unterzeichn
am. Freita



Dehnd,
bohnen,
weizen,
wogu Viehhabe
Den 6.

Die Gem
nachgefucht, jäh
an
an
Dies w
wendungen geg
unterzeichneten
Den 5.

Stamm
Am Samstag
vormitt
im Rathaus h
wies und Jä
Lohmüllerain;
2059 St. B
I., 326 Gm.
Jm. IV., 11
Sägholz mit
24 Jm. III.

Der lei
rühmlich
Pain-Exp
Familien in
bracht. Die
wird bekannt
schmerzhaften
Rheumatis
Mittlungen ange
es kennen, hoch
Expeller ist in
dem billigen
1 Pf. die Pf
weise der Sch
Wasser t
daher t
Wasser



Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

R. Gerichtsnotariat Nagold.

Gläubiger-Anruf.

Im verfloffenen Monat Januar ds. Js. sind im diesseitigen Notariatsbezirk nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar in:

Nagold.	Burkhardt, Johann Friedrich, Bierbrauer	Eventualteilung.
"	Korn, Wilhelm, Gustav, Oekonom	Realteilung.
"	Lehre, Joh. Friedrich, Buchbinders Ehefrau	Eventualteilung.
"	Krauß, Philipp, Sternwirt	Eventualteilung.
Gällingen.	Mohr, Anna Maria, ledig	Realteilung.
Gaiterbach.	Knorr, Anna Maria	Realteilung.
Oberschwandorf.	Gutkunst, Johannes, Schreiners Ehefrau	Eventualteilung.
Oberthalheim.	Straub, Michael, ledig	Realteilung.
"	Lohrer, Ignaz, Tagelöhner	Eventualteilung.
Pfrendorf.	Renz, Johann Georg, Adlerwirts Wte.	Realteilung.
Kohrdorf.	Gauß, Jakob, Polizeidieners Ehefrau	Eventualteilung.
Unterthalheim.	Müller, Michael, Schuhmacher	Realteilung.
"	Bischof, Kaver, Schmied	Realteilung.
Wildberg.	Speckle, Lorenz, Tagelöhners Witwe	Realteilung.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zur Berücksichtigung anzumelden.

Den 8. Februar 1897.

R. Gerichtsnotariat:
Herrgott.

Wildberg.

In der Behausung des Oekonomen Konrad Mangold hier verkauft der Unterzeichnete Konkursverwalter gegen sofortige bare Bezahlung

am Freitag den 12. Februar, von vorm. 11 Uhr an,

1 hochtrachtige Kuh, Rotscheck, 1 fetten Stier, 1 einjähriges Stierle, 1 3/4-jähriges Kalbele, 1 Paar Läufer-schweine, 3 Gänse, 3 Enten, ca. 4 Wagen Heu und 1 Dehmd, 150 Bund verschiedenes Stroh, ca. 70 Bund Ackerbohnen, verschiedene nicht bedeutende Partien an Dinkel, Sommerweizen, Gerste und Haber, ferner 1 Partie Angersjen und Kartoffeln, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Februar 1897.

Gerichtsnotar Herrgott.

Freundenstadt.

Marktkonzeptions-Gesuch.

Die Gemeinde Göttsfingen, OA. Freundenstadt, hat um die Erlaubnis nachgesucht, jährlich drei Viehmärkte abhalten zu dürfen und zwar

- am 1. Dienstag vor Ostern
- am 1. Dienstag vor Pfingsten
- am 1. Dienstag vor der Kirchweih

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs binnen drei Wochen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 5. Februar 1897.

R. Oberamt:
Dames.

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 13. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Rathaus hier aus Vuhler, Forstwies und Jägerwies; Nonnenwald, Lohmühlerrain; Eichhalde, Biered:
2059 St. Langholz mit 311 Fm. L., 326 Fm. II., 243 Fm. III., 307 Fm. IV., 110 Fm. V. Kl., 182 St. Sägholz mit 28 Fm. L., 27 Fm. II. 24 Fm. III. Klasse.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Nervenreizen und Entzündungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke "Anker" versehen; man weise daher Schachteln ohne roten Anker als unecht zurück.

Deckenfronn.

Nußholz-Verkauf.



Am Freitag den 12. d. M., von vormittags 9 1/2 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeindewald verkauft:

70 Stück Eichen mit 50 Festmeter, 220 Stück Tannen mit 100 Fhm., 500 tannene Stangen verschiedener Größe, meistens starke Verbstangen. Die Eichen kommen vormittags im Wald, die Tannen und Stangen nachmittags auf dem Rathaus zum Verkauf. Auf Verlangen werden die Hölzer vom Waldschütze vorgezeigt.

Den 4. Februar 1897.

Gemeinderat.

Altnuifra,

Stadtgemeinde Gaiterbach.

Wiederholter u. letzter Liegenschaftsverkauf.

In dem Konkurs über das Vermögen des Johs. Kauschenberger, Hofbauern in Altnuifra, bringe ich das zur Masse gehörige und in Nr. 14 d. Bl. näher beschriebene Hofgut nebst 35 Morgen Güter am



Donnerstag den 18. Febr. 1897, vormittags 11 Uhr,

unter Leitung der Ratschreiberei auf dem Rathause in Gaiterbach aus freier Hand letztmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Der Anschlag sämtlicher Objekte beträgt 17000 Mk., Angebot 13000 Mk. Zu dieser Versteigerung werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß sich auswärtige Kaufslustige und deren Bürgen durch gemeinverständliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben und daß im Fall eines annehmbaren Erlöses der Zuschlag sofort erfolgt.

Den 6. Februar 1897.

Konkursverwalter:

Ser.-Notar.-Assistent Schütz in Nagold.

Altnuifra, Stadtgmde. Gaiterbach.

Fahrnis-Verkauf.

Im Konkurs über das Vermögen des Johannes Kauschenberger, Hofbauern in Altnuifra, verlaufe ich in dessen Wohnung am

Freitag den 19. Februar 1897,

vormittags von 9 Uhr an,

im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung:

1 Göppel, 1 Futterschneidmaschine, 3 aufgemachte Leiterwagen, 1 Herrenschlitten, 1 Fuhrschlitten, 1 Bernerwägele, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Häufelpflug, 1 Putzmühle, einige Pferdegeschirre, 1 Partie Sensen, Necken, Gabeln, Sichel etc., ferner 1 Ackerwalze, 1 Güllenfaß, 1 Wagenwende, 1 steinerne Krautstande, mehrere Fässer, 1 Partie Bretter und Diehlen, 1 kupferner Schnapshafen, 2 Klaster tannenes Holz, ca. 130 Ellen neues leinenes und baumwollenes Tuch, einiges Küchengehirr, ca. 1600 St. Hopfenstangen, sowie sonstige Baum- und Haushaltungsfahrnis.

Kaufsliebhaber ladet ein
Den 6. Februar 1897.

der Konkursverwalter:

Ser.-Notar.-Ass. Schütz in Nagold.

Stadtgemeinde Wildberg.

Dritter u. letzter Liegenschaftsverkauf.

Am Mittwoch den 24. Febr. 1897, nachmittags 1 Uhr, bringe ich die an der Nagold gelegene und in Nr. 161 d. Bl. näher bezeichnete

Kloster-Mühle in Wildberg

mit ca. 40 H.P. konstanter Wasserkraft auf dem Rathause in Wildberg letztmals zum freihändigen Verkauf.

Im Anschlusse hieran werden 50 Morgen Güter im ganzen oder im einzelnen ebenfalls letztmals zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Der Anschlag der einzelnen Objekte, die Lage und der Meßgehalt etc. sind aus der am Rathause in Wildberg angeschlagenen speziellen Bekanntmachung ersichtlich.

Zu dieser Versteigerung werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige, der Verkaufskommission nicht persönlich bekannte Kaufslustige und deren Bürgen sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben und daß bei einem annehmbarem Erlöse der Zuschlag alsbald erfolgt.

Den 6. Februar 1897.

Konkursverwalter:

Ser.-Notar.-Ass. Schütz in Nagold, St.-B.

Gegen Husten, Heiserkeit, Gatarrh sind unter allen Brustbonbons die

Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Packeten à 20 Pfg. in Nagold bei H. Friedr. Schmid und E. Gras, in Wildberg bei Ad. Frauer, in Oberjettingen bei J. N. Killinger.

Turnverein Nagold.
 Zu dem am nächsten **Samstag den 13. d. M.**
 abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Hirsch“ stattfindenden
Fastnachts-Kränzchen
 werden die verehrl. Mitglieder und Ehren-
 mitglieder mit Familien freundl. eingeladen.
Masken erwünscht.
 Entree für Nichtmitglieder 1 Mk.
 Dies statt jeder besond. Einladung.
Das Komite.

Haiterbad.
Hochzeits-Einladung.
 Hiemit beehren wir uns, Verwandte und Bekannte zu unserer
 am **Dienstag den 9. Februar ds. Js.**
 stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Sonne“ hier freund-
 lichst einzuladen.
Gottlieb Klink, **Christine Rapp,**
 Metzger, Tochter des
 Sohn des Sonnenwirt Klink Obermüller Rapp
 in Haiterbad. in Haiterbad.
 Wir bitten dies statt jeder besond. Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.
Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.
 Einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land
 mache ich die Mitteilung, daß ich das
Hut- und Kleider-Geschäft
 im Engel von **Friedrich Klais** käuflich erworben habe.
 Bei herannahender Frühjahr-Saison empfehle ich
sämtliche Herren- und Knaben-Artikel
 spottbillig.
Anfertigung nach Mass mit bestem Schnitt.
Gottlieb Lutz,
 Hut- und Kleiderhandlung im Engel.
 Bezugsnehmend auf obiges, danke ich meiner treuen Kund-
 schaft aufs Beste, und bitte erneute Treue meinem Nachfolger
 übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Friedrich Klais.

Nagold.
Zu Konfirmationskleidern
 empfehle ich in reicher Auswahl:
Cachemire, Damassè, Crêpe, Mohairestoffe,
 sowie
bunte Kleiderstoffe
 in den neuesten Dessins bei billigst gestellten Preisen
Carl Rapp.

Nagold.
Trottier-Handschuhe
-Tücher und Lappen
 empfiehlt billigst
Hormann Brintzinger
 in der hintern Gasse.

THEE 3.50
 dr. Pfd.
 Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 3.50
 u. 3.50 dr. Pfd. vorzögl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pfd.
 bei **Heinr. Lang, Conditior.**

Verein für Geflügelzucht und Vogelfreude.
 Diejenigen Vereinsmitglieder, welche noch im Besitze verlässlichen schönen
 Zuchtgefügel sind, können dasselbe mit Angabe von Zahl, Rasse und Preis
 bei Herrn Kassier **Julius Kaiser** in Nagold bis spätestens Mittwoch Abend
 zur Anzeige bringen, behufs Inserierens im Vereinsblatt.
Vorstand Arnold.

Schriften zur Melancthonfeier.
 Melancthon-Spiel von A. Thoma, 1,20 M.
 Philipp Melancthon und sein Anteil an der deutschen Reformation von B.
 Beyerslag 1 M.
 Philipp Melancthons Leben von Alb. Thoma, (gr. Ausg. 1 M., kl. Ausg.
 0,50 M., von 25 Exemplaren 0,40 M.)
 Philipp Melancthon, Deutschlands Lehrer, von Paul Kaiser 0,50 M., von
 50 Exemplaren an 0,40 M.
 Philipp Melancthon von Georg Buchwald 0,40 M. von 50 Exemplaren
 an 0,30 M.
 Philipp Melancthon, Deutschlands Lehrer und Luthers Freund und Mit-
 helfer, Bilder aus seinem Leben und Wirken von Friedrich Polak 0,50 M.,
 10 Exemplare 4,50 M., 25 Exemplare 10 M.
 Philipp Melancthon, der Lehrer Deutschlands 0,18 M., von 10 Exemplaren
 an 0,15 M.
 Melancthon-Büchlein, das ist: Lebensgeschichte des Magister Philippus, Dr.
 Luthers getreuen Mitreformators von Herrn. Petrich 0,08 M., 100 Exem-
 plare 5 M.
 Melancthons Leben von R. Schäfer, geb. 4,50 M.
 Philipp Melancthon, ein Jubelbild auf seinen vierhundertsten Geburtstag
 von Emanuel Erhardt Böker, Prs. 0,20 M.
 Melancthon-Flugblatt des Cv. Bundes von Prof. Thoma 100 Exemplare 1 M.,
 500 Exemplare 4 M., 1000 Exemplare 6 M.
 Baldige Bestellung ist sehr erwünscht.

G. W. ZAISER'sche Buchhandlung.
 Nagold.
Bruchbänder
 mit und ohne Federn, für alle vor-
 kommenden Fälle empfiehlt billigst
Gg. Hartmann,
 Sattler und Tapezier.

Linoleum-Vorlagen
 verkauft billig der Obige.

Museum Nagold.
 Die Museums-Gesellschaft beabsichtigt,
 ihr **Tafelklavier** zu verkaufen
 und ladet auf **Mittwoch 10. Februar**
 1897, abends 8 Uhr, Liebhaber dazu
 in den „Hirsch“ freundlich ein
der Vorstand.

Nagold.
Näh- & Binde-Niemen,
Leder-Treibriemen
 empfiehlt **G. Rausser.**

Nagold.
500 Mk.
 sucht aufzunehmen,
 wer? — sagt die Red.

Aufklebe-Adressen
 vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Ebhausen.
Schreiner-Gesuch.
 Ein auf Möbel gewandter Arbeiter
 kann sofort eintreten bei
David Brenner, Schreiner.

Fruchtpreise:
 Nagold, 6. Februar 1897.

Neuer Dinkel	8 50	6 20	6 —
Weizen	10 —	9 67	9 50
Kernen	9 50	8 47	9 40
Roggen	—	8 40	—
Gerste	—	7 50	—
Haber	8 40	5 67	5 —
Bohnen	—	5 20	—

Wiktualienpreise:
 1 Pfund Butter 70—75
 2 Eier 18—14
Altensteig, 3. Februar 1897.

Neuer Dinkel	—	6 70	—
Gerste	—	8 —	—
Weizen	—	9 80	—
Roggen	8 40	8 32	8 25
Bohnen	6 50	6 48	6 40

Nagold.
Entkochende
Erbsen und Linsen
 empfiehlt billigst **Carl Rapp.**

Sobald erschienen ist:
Der achte alte
„Lustige Bilderkalender“
 für 1897.
Preis 20 Pfg.
G. W. ZAISER'sche
 Buchhandlung.

Ersteht Mon
 Monats-26
N. 22

Nachstehe
 mission für
 im Aushebur
 nis gebracht:
 am 15.
 „ 16.
 „ 17.
 „ 18.
 Nähere
 Den 9. F
 Der Civ

werden im
 findende Mu
 baldiger Ver
 anlaßt.
 Nagold,

In Eber
 wieder erlo
 Nagold,

des Bezirks
 Rgl. Justizm
 eine fortlaufe
 in Württemb
 wiesen.
 Den 9.

Nagold
 Sonntag na
 „Röfle“ hi
 versammlung
 freute sich
 etwa 30 Per
 Aus den vor
 Schaible, Fo
 leiteten Verk
 heben: Der
 geteilte Red
 11 556 M 8
 gaben, sona
 321 M 96
 dieses Rema
 in Vorjahr.
 den Reserve
 Die durchsch
 bezifferte sic
 fälle auf 27
 der Sterbef
 liditäts- und
 Jahre verwo
 68 Pfg. D
 wesenheit de
 Unzufrieden
 Rassenverwa
 meldete sich
 besitzer und

